

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
Teil I: Generationenbeziehungen im Kontext des Verwandtschaftssystems als Erfahrungsraum für Erziehungs- und Lernprozesse	
1 Familiäre Generationenbeziehungen – biologische und kulturelle Grundlagen und Aufgaben	25
2 Die Frage nach dem sozialen Wandel von familialen Generationenbeziehungen	28
3 Eltern-Kind-Beziehungen	30
3.1 »Bindung«: Elementare Formen der Liebe. Sorge (care) als elementare Form von »Erziehung«	32
3.2 »Deprivation«: Aufwachsen ohne befriedigende Bindungserfahrung als schwerwiegendes Überlebens- und Entwicklungsrisiko	38
3.3 Zwischenresümee	42
3.4 »Qualität«: Was macht »gute« Eltern-Kind-Beziehungen und eine »gute« Familienerziehung aus?	44
3.5 Familienerziehung in Aktion: Aufführungen (<i>performances</i>) der Akteure in Szenen, Situationen und Ritualen	47
4 Mehrgenerationenbeziehungen	54
5 Geschwisterbeziehungen und Geschwistererziehung	58
Zwischenresümee	74
6 Verbindungs- und Konfliktlinien zwischen Eltern-Kind-Beziehungen und Geschwisterbeziehungen	75
Teil II: Relationalität und Intersubjektivismus: Theoretische Ansätze zur Begründung der Beziehungspädagogik	
1 Erste Annäherung: Von Hegel zu Tomasello	79

2	Herman Nohl (1879–1960) und seine Konzepte »Der pädagogische Bezug« und »Bildungsgemeinschaft«	86
3	Martin Buber (1978–1965) und sein »Dialogisches Prinzip«	89
4	Georg Simmel (1858–1918): Wechselwirkungen, Vergesellschaftung, individuelles Gesetz	91
5	George Herbert Mead (1863–1931): Bedeutungen schaffen – Symbolische Interaktion – Intersubjektivität, Rollenübernahme und Identität	95
6	John Dewey (1859–1952): Intersubjektive Erfahrung – Erziehung als Instrument fortschreitender Erfahrung	98
7	Karl Mannheim (1893–1947): Konjunktives und kommunikatives Denken – Perspektivik – Relationale Wissenssoziologie – Erziehungssoziologie	101
8	Lev Vygotsky (1896–1934): Kulturgeschichtliche und dialogische Voraussetzungen des Denkens – Situiertes Lernen	105
9	Pierre Bourdieu (1930–2002): Relationen – »kulturelles Kapital« – »Habitus«	108
10	Michael Tomasello: Koevolution von Biologie und Kultur – Denken und Lernen als kooperatives Geschehen – »Instructional encounter«	110
11	Wolf Singer: Biologische und kulturelle Evolution – Soziogenese und kulturelle Prägung des (Selbst-)Bewusstseins	112
12	Von interpersonalen zu interprozessualen Beziehungen: »Lehren und Lernen«	114
13	Zwischenresümee: Auf dem Weg zu einem Konzept der Beziehungspädagogik	117
Teil III: Generationenbeziehungen im Kontext des Schulsystems als sozialer Erfahrungsraum für Erziehungs- und Lernprozesse		
1	Kann auch das Schulsystem beziehungspädagogisch interpretiert werden? Kurzresümee der relevanten schulpädagogischen Forschung	127
	Zwischenresümee	136

2	Die Lehrer/in-Schüler/in-Beziehung als Erziehungs- und Lernfeld – Lehren und Lernen in Aktion	138
3	Die Schüler/in-Schüler/in-Beziehung als Erziehungs- und Lernfeld	142
	Statt eines Zwischenresümées: Vision einer relationalen Schulpädagogik	144
 Teil IV: Kinder unter sich: Spielgruppen, Freundschaften und »Kinderrepubliken« als beispielhafte Erziehungs- und Lernfelder		
1	Spielgruppen und Betreuung in Kindergruppen	149
2	Freundschaften und Netzwerke Gleichaltriger	152
3	Kinderrepubliken	157
3.1	Strukturmerkmale der pädagogischen Beziehungspraxis in Kinderrepubliken	158
3.2	Die übergreifende normative Orientierung der beziehungspädagogischen Praxis in Kinderrepubliken: Entwicklung als Ziel der Erziehung	162
3.3	Die pädagogische Perspektive: Entwicklung einer kooperativen Moral	163
3.4	Anregungspotentiale der pädagogischen Beziehungspraxis in Kinderrepubliken für das allgemeine Schulsystem in Gegenwart und Zukunft	165
3.5	Zum Schluss: Kinderrepubliken als vorbildliches Beispiel einer beziehungspädagogischen Praxis	167
4	Mediatisierte Welten als soziale Erfahrungsräume	169
 Teil V: Weitere Beziehungskonstellationen als Erfahrungsräume für Erziehungs- und Lernprozesse		
1	Erfahrungen mit und Beziehungen zu Naturphänomenen	175
2	Mensch und Tier	177
3	Erfahrungen mit und Beziehungen zu Dingen, »Objektbeziehungen«	178
4	Erfahrungen mit und Beziehungen zu kulturellen Artefakten. Beziehungen als Thema von kulturellen Artefakten	181

4.1	Beziehungen zur Kunst und Beziehungsbilder in der Kunst	182
4.2	Beziehungen zur Literatur und Beziehungsgeschichten in der Literatur	183
4.3	Beziehungen zu Musik und Beziehungsklänge in der Musik	184
5	Person und Transzendenz	186
6	Beziehungen zur Lebenswelt des Alltags im privaten und im öffentlichen Raum	193
7	Zwischenresümee: Konfigurationen von Beziehungskonstellationen	197

Teil VI: Die Beziehung des Menschen zu sich selber

1	Vorreflexives Selbstempfinden in den Anfängen des Lebenslaufs ...	203
2	»Identität« als Prozess des Selbst- und Anderswerdens	204
3	Zur Ontogenese bzw. Soziogenese des (Selbst-)Bewusstseins und der Moralität	206

Teil VII: Umriss einer beziehungspädagogischen Ethik für Theorie, Forschung und Praxis – am Beispiel der Beziehung zum Fremden

1	Der/das Fremde und der/das Andere sind Kategorien der Beziehungspädagogik	211
1.1	Anregung und Aneignung eines »Sinnes für das Fremde« – Aufgaben der Erziehung, der Bildung und des Lernens ...	211
1.2	Das Verstehen des Fremden als grundlegender Lern- und Bildungsprozess	214
1.3	Achtung des Fremden als zentrales Erziehungs- und Unterrichtsziel	218
1.4	Interkulturelle Erziehung und interkulturelles Lernen	224
1.5	Das Kind als Fremder – die im engeren Sinne beziehungspädagogische Perspektive	226
2	Beziehungspädagogische Theorie	231
2.1	Elemente einer (sozialen) Logik der pädagogischen Beziehungspraxis	231

2.2	Eine soziale Theorie der Erziehung/des Lehrens, des Lernens und des Wechselwirkungszusammenhangs zwischen Lehren und Lernen	236
2.3	Die Konstruktion des Kindes als Ko-Subjekt in der pädagogischen Beziehungspraxis	237
3	Beziehungspädagogische Forschung	239
3.1	Interesse am Sozialen und an sozialer Wechselwirkung	239
3.2	Interesse am Performativen	240
3.3	Die Beziehungen der Forscher/Innen zu Kindern und anderen Akteuren im pädagogischen Feld als Kontext der Datengewinnung	242
4	Beziehungspädagogische Praxis (1): Das Erbe der Schwarzen Pädagogik: Verletzende Beziehungen und gewaltförmige Erziehung.	243
5	Beziehungspädagogische Praxis (2): Ansatzpunkte einer »Fröhlichen Pädagogik«: Normative Kriterien für die Aufgaben der Gestaltung der beziehungspädagogischen Praxis: Von A (Achtung) bis Z (Zwischen)	245
 Teil VIII: Ein riskanter Rück- und Ausblick zwischen Spekulation und Evidenz: Beziehungspädagogik und Evolutionsforschung		
1	Evolutionforschung und Pädagogik – Vorbemerkungen	279
2	Spekulative Anfänge des Evolutionsdenkens: Georg Simmel, G. H. Mead und John Dewey	281
3	Die Hypothese vom »sozialen Gehirn«. Das Gehirn als »Beziehungsorgan«	284
4	Kulturelles Lernen und Erlernen von Kultur: Implizite und explizite Lernprozesse und Erziehung als Antriebskräfte der kulturellen Evolution	291
5	Homines rationales et relationales: Der Beitrag der Evolutionsforschung zur Historischen und Pädagogischen Anthropologie	294
 Literatur		
	Gesamtliteraturverzeichnis	301